

Lost in Music

Die Schwestern des Ikarus –

Von Flugpionierinnen und Überfliegern

Von Ariane Huml

Sendung Mittwoch, 21.02.2024, 20:05 – 21:00Uhr

Redaktion: Ines Pasz

Zitatorin 1: Doris Wolters

Zitatorin 2: Dorothea Gädeke

Zitator: Hartmut Stanke

Realisation: Nicole Jörg

Produktion: SWR 2024

SWR2 Lost in Music können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.

Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen

Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen

...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

„Ist das dort ein Stern oder ein Leuchtturm?“¹

Antoine de Saint-Exupéry

Musik 1: [3'04]

Frank de Vol

„Der Flug des Phoenix“

Filmmusik: The Flight Of The Phoenix (DT: Der Flug des Phoenix) (Expanded Edition), CD 1, track 1, Label: Intrada, 1965

Zitatorin 1:

Heute: „Die Schwestern des Ikarus: Von Flugpionierinnen und Überfliegern“

von Ariane Huml.

Zitatorin 2: Anne Morrow Lindbergh, „Bring mir das Einhorn. Jahre meiner Jugend.“² [0'53]

„Lass mich das bewusst erleben! Lass es mir bewusst sein.“ Der Motor lief an, die Maschinen surrten; ganz leicht begannen wir zu rollen – immer schneller, immer schneller. Ich sah nicht hinaus – ich war zu erregt, zu verzückt, um auf die Räder zu schauen. Alles ging so schnell vor sich. Dinge flitzten vorbei – Bäume, die Hangars – ich merkte nicht, wann wir vom Boden abhoben. [...] Erst jetzt waren wir restlos glücklich – hingerissen und ekstatisch glücklich, allein und doch beisammen [...]. Plötzlich empfand ich wirklich das Gefühl des Aufsteigens – ein starker Auftrieb, vogelgleich, wie die Träume vom Fliegen – wir segelten in Luftschichten. Dieser Auftrieb, der einem den Atem nahm – hier war er wieder! Ich hatte das wirkliche und intensive Bewusstsein des Fliegens.

Musik 1 wieder hoch... etwas stehenlassen...

¹ Antoine de Saint-Exupéry: Wind, Sand und Sterne. Verlag Volk und Welt, Berlin ²1988. S. 261.

² Anne Morrow Lindbergh: Bring mir das Einhorn. Jahre meiner Jugend. München, dtv ²1975. S. 104-105.

Zitatorin 2 weiter: [0'20]

Ich war außer mir vor Freude. Nun schaute ich das erste Mal nach unten. Wir waren hoch über den Feldern, und da, weit, weit unten sah ich den kleinen Schatten eines großen Vogels, der an den sauber markierten Feldern entlangschoss. Es gab mir einen furchtbaren Schock, als ich auf einmal merkte, mit welcher entsetzlichen Geschwindigkeit wir flogen und dass dieser Schatten, dass wir das waren – wie in einem Spiegel! Dieser Vogel waren wir.“

Musik 1 wieder hoch...

Moderatorin:

Der Traum der Menschheit vom Fliegen ist uralt. Sowohl in der Musik als auch in der Literatur finden sich kunstvoll gestaltete Zeugnisse davon. Musikalisch wollen wir heute in noch weitgehend unbekannte Sphären vordringen: Heben wir also ab und wagen einen (durchaus weiblichen) Blick von oben auf das Weltgeschehen, frei von der oft erdrückenden Last des Alltags, den Blick gen Himmel gerichtet. Alles wird klein und kleiner; lassen wir für Momente also unser irdisches Leben hinter uns. Und sind für Augenblicke frei über dem unendlichen Horizont, an dem gerade die Sonne auf oder wieder unter geht...

Musik 2 [3'05]:

John Barry:

Jenseits von Afrika (Flugszene)

Interpreten: John Barry Orchestra

„Out of Africa“ Filmmusik 1985

Zitatorin 1 (Karen Blixen)

„When did you learn to fly?“

Zitator (Denys Finch-Hatton)

„Yesterday!“

Musik 2 wieder hoch ...

Moderatorin:

Und Meryl Streep und Robert Redford schweben aller irdischen Last enthoben über der weiten Savanne Afrikas, unter ihnen Scharen rennender Gnus, im Fluss die in der Sonne schwarz glänzenden Wasserbüffel und Schwärme rosafarbener Flamingos, die gleich selbst abheben, ganz ohne Motor...

Musik 2 wieder hoch...

Moderatorin:

Der Traum vom Fliegen, von Weite, von unendlicher Freiheit und Liebe... ein Händedruck genügt...

Musik 2 wieder hoch und etwas stehen lassen, abmischen mit Musik 3:

Musik 3: [1'04]

Jason Swinscoe & Dominic Smith

Crimson Wing: Mystery Of Flamingos

The Cinematic Orchestra, London Metropolitan Orchestra, Label: Walt Disney 2008

Moderatorin:

Der Traum vom Fliegen ist so alt, wie die Menschheit. Er beginnt für uns nicht etwa mit dem Fall von der nächsten Klippe bei der Mammutjagd, auch nicht mit fliegenden Sauriern, die als Drachen noch zuhauf in der Fantasyliteratur zugegen sind, wohl aber mit dem vielfältigen Gewirr und Gewimmel der Insekten. Sie sind seit Jahrmillionen Jahren in allen Formen, Farben und Größen in verschiedensten Luftschichten unterwegs. Und haben im „Insect Concerto“ Gregor Mayrhofer's ihren ganz eigenen Platz im musikalischen Kosmos gefunden. Hier raschelt es und flattert es und eine Welt erwacht, für die das Leben in den Lüften selbstverständlich ist – und das punktgenaue Landen auf der nächsten Blume auch. Der junge, engagierte Komponist aus München will in seinem 2018 entstandenen, in der Berliner Philharmonie uraufgeführten Stück denen eine Stimme geben, die das Artensterben am meisten betrifft, den Insekten, insbesondere den Zikaden.

Musik 4:

„Insect Concerto“ von Gregor Mayrhofer [1‘34]

<https://www.insect-concerto.de/>³

Zitatorin 1: Bachmann, Die Zikaden [0‘57]

Dies ist ein anderer Lärm. Er kommt aus dem Gebüsch, aus den Bäumen oder aus der Erde, meint man. Aber es hat folgendes damit auf sich: Die Zikaden waren einmal Menschen... In der Sonne werden die blassen Gesichter gebrannt, und der Sand läuft durch die Hände, bis ein Schatten die Insel überfliegt und eine Feder fällt, die in den Wind geblasen wurde. Nun? Hier ist eine Insel, und was willst Du? Soll die Sonne das Messer ziehen und der Vulkan dir Asche auf dein Haupt tun? Willst du nicht aufstehen und sehen, ob diese Hände noch zu gebrauchen sind? Oder willst du dir die Welt erlassen und die stolze Gefangenschaft? Such nicht zu vergessen! *Erinnere dich! Und der dürre Gesang Deiner Sehnsucht wird Fleisch.*⁴

Musik 4 nochmal hoch, geht über in...

Musik 5: [1‘16]

Komponistin: Dora Pejačević

2 Schmetterlingslieder, Op. 52: No. 2, „Schwebe du Schmetterling, schwebe vorbei“

Solisten: Ingeborg Danz (Sopran); Cord Garben (Klavier)

Zitatorin 2:

Schwebe, du Schmetterling

Schwebe vorbei!

Leben ist leichtes Ding

Fühlst du dich frei

Leben ist Windeshauch

³ Mit freundlicher Erlaubnis des Komponisten.

⁴ Ingeborg Bachmann: *Die Zikaden*, In: *Die Hörspiele*. Piper Verlag. München 162022. S. 94-95.

Welt ist wie Gras
Säuseln im Haselstrauch
Elfischer Spaß

Rot ist das Heidekraut
Grün ist der Klee
Himmel, so weit er blaut
Ein goldner See

Schwebe, du Schmetterling
Schwebe vorbei!
Über die Blumen schwing
Hoch dich, juchhei!

Musik 6: [1'24]

Komponistin: Dora Pejačević

2 Schmetterlingslieder, Op. 52, Nr. 1: Goldne Sterne, blaue Glöckchen

Solisten: Ingeborg Danz (Sopran); Cord Garben (Klavier)

Zitatorin 2:

Wenn wir überlegen, dass eine einzige Honigbiene täglich 7 bis 15mal ausfliegt, bei einer Geschwindigkeit von bis zu 32 km/h – und in ihrem Leben dabei 800 km zurücklegt – und: um es auf ein Glas Honig von 500 Gramm zu bringen, bis zu 120 000 km braucht, aber dabei nur 8 Wochen lebt, wissen wir, dass wir achtsam mit der Natur umgehen sollten. Wir begreifen, wie kostbar sie ist – und wie phänomenal diese „selbst“ fliegenden, zarten, summenden und brummenden Wesen dieser Erde sind, ob wild, ob domestiziert: für die der Start und die Landung auf einer Blüte seit jeher meist kein Problem darstellt – und das ganz ohne Landebahn. Und ohne deren täglichen Fleiß wir Menschen nicht überlebensfähig wären. Wie klug die Natur doch ist... viel klüger als wir...

Musik 7: [5'20]

Gilgamesch Epos – Die Sintflut N° 1

Komponist: Enjott Schneider

CD: „Abubu - Die Sintflut“, Track 1

Leitung von Michael Sekull

Solisten: Christoph Wittmann, Tenor

Matthias Horn, Bariton

Interpreten: Collegium Musicum, Universitätschor und Universitätsorchester

Heidelberg unter der, uraufgeführt im September 2023

Ambiente-Audio 2023, Bestell-Nr. ACD-3063, LC 07811

... erst anspielen und dann drunterlegen...

Zitatorin 1: [1`22]

Nichts anderes will ich wissen

Nichts anderes will ich wissen
von der Welt
als ihren Klang
wie sie an jenem ersten Morgen
ihren ersten Tag begann
wie nach dem Urknall
wie nach aller Theorie
die ersten Nebelschleier
vor der Sonne ihre stillen Bahnen zogen
wie der ahnungsvolle Ozean im
ersten Licht die großen Wasser um
sich scharte in weitem ausgedehntem Bogen
Ich will wissen wie der erste Fisch
als Flossenfüßler sich aufs Trockne schwang
und wie Archäopteryx, der Ahnenvogel klang,
als er hoch erhobenen Haupts die Urform aller Kreise zog
Ich will wissen, wie und was,
warum und wann der erste
Erdenkrieg im Steppengras begann,
warum die Affen sich erhoben
und nicht weiter auf den Bäumen droben...

Ich will wissen wie der erste Schrei
des Menschen klang
als er aus einem Ei und einem Sperma
aus der Mitte einer Frau entsprang.
Nichts anderes will ich wissen
von der Welt, als was sie
seit jenem ersten Tag zusammenhält
als was an jenem ersten Tag geschah
wie nach dem Urknall
jenseits aller Phantasie
die Welt in Stücke brach,
bevor wir wussten,
wie.⁵

Moderation:

Vom Urvogel Archäopteryx über die Riesenlibelle Meganeura hin zum ersten bekannten Flug in der literarischen Menschheitsgeschichte: König Gilgamesch in den Fängen des Adlers.

Musik 7 wieder hoch und unterlegen...

Zitator: (König Gilgamesch) [1'15]

„Ein Adler packte mich mit ehernen Krallen und flog mit mir vier Stunden hinauf.

Er sprach zu mir: ‚Schau hinunter aufs Land! Wie sieht es aus? Blick auf das Meer!
Wie erscheint es dir?‘

Und das Land war wie ein Berg, und das Meer wie ein kleines Gewässer.

Und wieder flog er höher, vier Stunden hinauf, und sprach zu mir: ‚Schau hinunter
aufs Land! Wie sieht es aus? Blick auf das Meer! Wie erscheint es dir?‘

⁵ „Nichts anderes will ich wissen“, aus: „Gravitationen“, Gedichte von Ariane Huml (privat).

Und die Erde war wie ein Garten, und das Meer wie der Wasserlauf eines Gärtners.

Und wieder vier Stunden flog er höher und sprach: ‚Schau hinunter aufs Land! Wie sieht es aus? Blick auf das Meer! Wie erscheint es dir?‘

Und das Land sah aus wie ein Mehlbrei, und das Meer wie ein Wassertrog.

Zwei Stunden noch trug er mich höher hinauf, da ließ er mich fallen. Und ich fiel, und ich fiel und lag zerschmettert am Boden. Dies ist der Traum. Heiß vor Schrecken wachte ich auf“.⁶

Musik 7 wieder hoch...

Moderation:

So erlebte Gilgamesch, der mythische König der Sumerer, bereits 3000 v. Chr. die Landschaft Mesopotamiens als erster Mensch in der Geschichte von oben: Den Göttern nah und doch nicht nah genug, um seinen Freund Enkidu vor dem Tod zu retten. Der Mensch im Kampf mit den Göttern um seinen Platz in der Welt; dieser Kampf hat seit jeher auch immer etwas mit dem Fliegen zu tun.

Musik 7 wieder hoch...

Moderation:

Nach dem Gilgamesch-Epos, das noch auf kleinen Tontafeln in Keilschrift verfasst war, stammt eine der ältesten Sagen der Menschheit, die sich mit dem Fliegen und mit der Auferstehung beschäftigt, aus dem alten Ägypten. Es ist die Geschichte des „benu“, des altägyptischen Totengottes in Gestalt eines menschengroßen Reihers. Er trägt die Seelen im Zwischenreich durch den Nachthimmel, damit sie am Morgen beim Sonnenaufgang neu geboren werden können. Er ist die Urform des Feuervogels, der bei Herodot und Plinius später zum „Phönix aus der Asche“ wird.

⁶ http://www.oberegger2.org/bs/bs_fliegen.htm. Abgerufen am 27.01.24.

Stravinsky hat ihm mit seiner Musik zum Ballett des „Feuervogels“ 1919 ein Denkmal gesetzt.

Musik 7: Schluss bei 4'43 (Glocken) Schnitt

Musik 8:

Igor Stravinsky

„Der Feuervogel“ Nr. 2 ... erst anspielen, dann leise darunterlegen... [ges. 3'08]

Komponist: Igor Stravinsky

Textdichter: Michail Fokin

Dirigent: Dennis Russel Davis

Interpreten: Sinfonieorchester Basel

Zitatorin 1: „Der Garten des Paradieses“, von Hans Christian Andersen [1'08]

Im Garten des Paradieses, direkt unter dem Baum der Erkenntnis, stand einst ein Rosenstrauch, von dem die Bibel nichts berichtet hat. Dessen erste Blüte bildete ein Nest, aus dem der Vogel Phönix entsprang. Rot-golden leuchtete sein Gefieder, sein Flug war ein herzbewegendes Strahlen und sein Gesang war die schönste Musik, die je erklang. Und seinen wahren Namen, den gaben ihm Adam und Eva, denn er vervollkommnete ihr Glück. Doch als das Menschenpaar die verbotene Frucht von dem Baume nahm und aß und aus dem Paradies vertrieben wurde, da geschah es. Ein Funke fiel vom Flammenschwert des strafenden Engels hinab und entzündete das Nest. Die Flammen schlugen hoch und der Phönix verbrannte. Als die Asche abkühlte, lag darin ein golden schimmerndes Ei. Aus ihm schlüpfte der Phönix erneut und erhob sich in all seiner Pracht.⁷

Musik 8 wieder hoch...

Moderatorin:

Allen Beschreibungen des Phönix gemeinsam sind die Kräfte mythologischer Vögel. Sie stehen in ihrer Bedeutung für Auferstehung, Barmherzigkeit, Unsterblichkeit,

⁷ Siehe Hans Christian Andersen: Der Garten des Paradieses. In: <https://www.projekt-gutenberg.org/andersen/maerchen/chap101.html>, vgl. auch <http://polyinos.net/stories/phoenix.html>, Abgerufen am 24.01.24.

Tugend, Freiheit, Selbsterkenntnis, Wahrheit, Kraft und Wissen über den Tod und das ewige Leben.

Zitatorin 1: [eigener Text: 1'08]

Herodot erzählt von einem Vogel aus dem alten Ägypten: Der kehrte nur alle 540 Jahre in den Tempel des Sonnengottes, um dort seinen Vater in einem Ei zu bestatten, damit er dort wiedergeboren werden könne. Plinius, der Ältere, machte aus ihm einen Heiligen: einen am Hals goldglänzenden Wundervogel mit rotleuchtendem Gefieder, der sich sein Nest aus Weihrauch baut. Dieser kehrt alle 500 Jahre in sein Nest zurück, verbrennt dieses und er mit ihm, um dann gänzlich verjüngt als Wurm wiederaufzuerstehen und neu geboren zu werden. Sein Flug versinnbildlicht dabei die Lebensspanne, die der Vogel zurücklegt, von der Geburt zum Tod bis hin zu seiner Wiedergeburt – uns heute besser bekannt als „Phönix aus der Asche“. Das Denken der alten Ägypter und ihre mythologischen Geschichten hingen eng mit der Natur und ihrem Werden und Vergehen zusammen – hier mit der Wiederkehr der lebenspendenden Nilflut.

Musik 9:

Igor Stravinsky:

Dance of the firebird, track 3 & track 4 [2'23]

Komponist: Igor Stravinsky

Textdichter: Michail Fokin

Dirigent: Aziz Shokhakov

Interpreten: Radiosinfonieorchester des SWR Stuttgart

Moderatorin:

Vom fliegenden Insekt hin zum fliegenden Pferd „Pegasus“ bis zum mythischen Vogel;

vom Gefangenen und blinden Passagier bis hin zum Menschheitstraum vom eigenständigen Fliegen – der Befreiung aus irdischer Gefangenschaft: die Sage von Ikarus und Dädalus...

Zitator: Angelus Silesius (überliefert)

Du kannst den Himmel nicht erreichen, wenn Du die Erde verrätst.

Musik 10: [1'58]

Igor Markewitch:

L'envol de Icare: 1. Prelude

Komponist & Dirigent: Igor Markewitch

Interpreten: National Orchestra of Belgium

CD: L'envol de Icare, track 7

Label: LARGO 5127, LC 8943

... geht über in ...

Musik 11: [5'15]

Leonardo da Vinci:

La musique secrète (Ensemble douce mémoire)

Komponisten: Douce Mémoire & Denis Raisin Dadre

Interpreten: Ensemble douce mémoire

Label: Alpha Classics 456, track 1 & 2

... anspielen frei bis [0'30] und dann unterlegen ...

Zitatorin 1: Leonardo da Vinci [2'24]

Die Ebene, in der Florenz lag, war von hier aus nicht mehr sichtbar. Aber die ganze unendliche Ebene gegen Empoli lag vor seinen Blicken: zuerst kamen lilagraue Berge mit breiten Schatten, Vorsprüngen und Abgründen, dann zogen sich die unendlichen Hügel von Livorno über Castellino-Maritimo und Volterra bis San Gimignano. Er sah nur weiten Raum, Luft und Leere vor sich, der schmale Pfad verschwand gleichsam unter seinen Schritten und er flog auf Riesenflügeln über den welligen Fernen dahin. Hier schienen die Flügel natürlich und notwendig und ihr Fehlen erfüllte die Seele mit Staunen und Angst. Dieses Empfinden hat wohl ein Mensch, dessen Beine plötzlich versagen.

Er erinnerte sich noch, wie er als Kind die dahinziehenden Kraniche mit den Blicken verfolgt und vor Neid geweint hatte, wenn sie ihren kaum hörbaren Schrei vernehmen ließen, der wie ein Zuruf »Fliegen wir! Fliegen wir!« klang. Er erinnerte sich auch, wie er im Geheimen die Stare und Grasmücken seines Großvaters aus

den Vogelbauern fliegen ließ und sich an der Freude der Befreiten ergötzte; wie ihm einmal der Mönch, der sein Lehrer war, von Ikarus, dem Sohne des Daedalus, erzählt hatte, der sich auf Flügeln, die mit Wachs zusammengefügt waren, in die Lüfte schwang und dabei abstürzte, und wie er auf die Frage des Lehrers, wer der größte unter den Helden des Altertums gewesen sei, geantwortet hatte: »Ikarus, der Sohn des Daedalus«. Er erinnerte sich auch noch an das Erstaunen und die Freude, die ihn erfüllten, als er auf dem Campanile des Domes Maria del Fiore unter dem Basrelief Giotto's, das alle Künste und Wissenschaften darstellt, zuerst einen komischen, plumpen, mit Vogelfedern bedeckten Menschen, den fliegenden Mechaniker Daedalus, entdeckt hatte. Er hatte noch eine Erinnerung aus seiner frühesten Kindheit, eine von denen, die den Fremden sinnlos, aber demjenigen, der sie in seinem Herzen bewahrt, geheimnisvoll und prophetisch erscheinen.

Zitator: [0'30]

»Es wird mir wohl vom Schicksal bestimmt sein, daß ich fortwährend über Geier schreibe. Denn ich kann mich noch an einen Traum aus meiner ersten Kindheit besinnen: mir träumte, daß an meiner Wiege ein Geier geflogen kam, mir den Mund öffnete und mehrere Mal mit seinen Federn über meine Lippen strich, wohl zum Zeichen, daß ich mein Leben lang von Flügeln sprechen werde.«

Zitatorin 1: [0'07]

Die Prophezeiung ging in Erfüllung: Menschliche Flügel wurden zum letzten Ziel seines Daseins.⁸

Musik 11 wieder hoch...

Zitatorin 1: [0'06]

Geschwinder flog er, als der Phönix fliegt,

⁸ Dmitri Mereschkowski: Leonardo da Vinci. Historischer Roman. Übersetzt von Alexander Eliasberg. 26. bis 32. Auflage. R. Piper & Co. Verlag. München 1920. Kapitel X. siehe: <https://www.projekt-gutenberg.org/mereschk/leonardo/titlepage.html>, abgerufen am 24.01.24

da er den Leib in Adlerfedern hüllte.⁹

Musik 11 langsam drunter weg...

Moderatorin:

Leonardo da Vinci, der Erfinder der Flugspirale und des Ornithopters, des Schwingenflüglers, inspirierte u.a. auch die Gebrüder Lilienthal zur Weiterentwicklung ihres erfolgreichen Gleitfliegers. Vom Vogelflug zum heutigen Flugzeug war es ein weiter Weg... fliegende Frauen treten erst spät auf den Plan, außer als Hexen auf dem Blocksberg, wie in der Komposition „Die Nacht auf dem kahlen Berge“ bei Modest Mussorgski aus dem Jahr 1867.

Musik 12: [5'40]

Modest Mussorgski:

Die Nacht auf dem kahlen Berge

Dirigent: Karel Ančerl

Orchester: Tschechische Philharmonie

Moderation:

Fliegende Wesen findet man in der christlichen Mythologie zuhauf: Von Hexen, Teufeln und Engeln ist hier die Rede und eine Kirche im englischen Cambridgeshire aus dem 14. Jahrhundert ist geradezu bestückt mit ihnen, 118 Engel aus Eichenholz schmücken das hölzerne Kirchendach von innen, gekleidet in echte Schwanenfedern.

Musik 13: [3'40]

Engelbert Humperdinck; Adelheid Wette

Abendlied aus „Hänsel und Gretel“

Elsa Benoît & Sarah Romberger

Leitung: Pietari Inkinen

⁹ <https://www.regionalgeschichte.net/bibliothek/biographien/haenlein-paul.html>, abgerufen am 27.01.2024.

Orchester: Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken/Kaiserslautern

Zitatorin 2: [0'20]

Abends, will ich schlafen gehn, vierzehn Engel um mich stehn:
zwei zu meinen Häupten, zwei zu meinen Füßen,
zwei zu meiner Rechten, zwei zu meiner Linken,
zweie die mich decken, zweie die mich wecken,
zweie die mich weisen zu Himmels Paradeisen!

Moderatorin:

Was wären wir Menschen nur ohne unsere Engel... selbst Mohammed reiste in Begleitung des Erzengels Gabriel auf Buraq, einem Pferd mit menschlichem Antlitz, von Mekka nach Jerusalem und fuhr dann gen Himmel auf.
Bis es Otto von Lilienthal gelang, sich auch ganz ohne eigene Federn in die Lüfte zu erheben, ließen viele ihr Leben dafür: So zum Beispiel Eilmer von Malmesbury¹⁰, ein englischer Benediktinermönch, dem im 11. Jahrhundert n. Ch. verbürgt ein Gleitflug von 200 Metern gelang. Danach stürzte er sich mit selbst gebastelten Flügeln von einem Kirchturm und brach sich dabei beide Arme und Beine: Sein Abt verbot ihm daraufhin ein für alle Mal seine Flugversuche. Auch in der arabischen Welt gab es schon früh einen Flugbegeisterten namens Abbas ibn Firnas, seines Zeichens Dichter, Gelehrter und Flugpionier. Er entwarf im 9. Jahrhundert n. Chr. einen funktionstüchtigen Flugapparat, dessen genaues Aussehen aber nicht überliefert ist. Otto Lilienthal, dem ersten Flugpionier auf deutschem Boden gelang es, mit seinem Gleitapparat aus Weidenruten über 1000 Gleitflüge mit bis zu 120 Metern Weite zu absolvieren. Im Sommer des Jahres 1896 jedoch stürzte er aufgrund einer plötzlichen Windböe ab und verstarb noch am Folgetag. Die Lust am Aufbruch und das Drama des jähen Absturzes liegen in der Fliegerei stets nah beisammen.

Zitator: Johann Wolfgang v. Goethe: Grenzen der Menschheit, Strophe 2 [0'20]
[...]

¹⁰ Mönch Eilmer von Malmesbury: http://www.oberegger2.org/bs/bs_fliegen.htm (abgerufen am 27.01.24)

Denn mit Göttern
Soll sich nicht messen
Irgendein Mensch.
Hebt er sich aufwärts
Und berührt
Mit dem Scheitel die Sterne,
Nirgends haften dann
Die unsichern Sohlen,
Und mit ihm spielen
Wolken und Winde...¹¹
[...]

Musik 14: [4'05]

Komponist: Kurt Weill, Text: Bertolt Brecht:

Der Lindberghflug: Der Ozeanflug - Ein Radiolehrstück für Knaben und Mädchen.
1929, Radiosymphonische Kantate für Soli, Chor und Orchester

Zitatorin 1 (Elly Beinhorn): [0'51]

„Blieb also die Frage: Wohin fliegen? als die wichtigste. Alles Drumherum: wie, weshalb, wie lange und so, würde sich dann von selbst ergeben. Der Globus wurde wieder einmal in Bewegung gesetzt. Was gab es eigentlich noch, außer Europa und Afrika? Indien lockte mich sehr stark, das Märchenland mit seinen reichen Maharadschas, ihren Palästen, mit Tigern und Elefanten. Aber Indien allein, das war nichts. Gute englische Sportflieger pflegten das schon damals über ein verlängertes Wochenende zu machen. – Aber von dort aus konnte man in der angefangenen Richtung weitermachen: immer weiter nach unten rechts auf der Landkarte fliegen, nach Südosten. Von Indien über Siam, die Straight-Settlements nach Sumatra, Java.“

¹¹ Siehe <https://www.gedichte7.de/grenzen-der-menschheit.html>, Strophe 2, abgerufen am 27.01.2024.

Moderatorin:

So Elly Beinhorn, die legendäre Sportfliegerin, die 1929 mit 21 Jahren in Berlin als eine der ersten Frauen Deutschlands nach Melli Beese den Pilotenschein erwarb. Sie wurde Kunstfliegerin und durchflog 1931 erstmals alleine Afrika. 1932 umrundete sie bereits die Welt. Sie war legendär, stellte einen Rekord nach dem andern auf und überflog an einem Tag drei Kontinente, was zu jener Zeit noch großes Können in der Navigation und im Fliegen voraussetzte. Und, wie sie selbst sagte: „Disziplin, Disziplin, Disziplin“.

Zitatorin 1: [0‘16]

Es war mein größter Wunsch, wenigstens in einem anderen Lande zu sein, eine andere Sprache zu hören – das Gefühl zu haben: jetzt geht das Abenteuer wirklich wieder los! [...] Man kann nur noch fliegen und vorwärtsdenken.“¹²

Moderation:

Elly Beinhorn starb mit 100 Jahren in einem Münchner Altersheim. Es kann auch anders gehen. Pionierinnen der Lüfte!

Musik 15: [2‘39]

Musik und Text: Sammy Cahn & Jimmy van Heusen:

Come Fly With Me

Frank Sinatra (Gesang), Dirigent: Billy May

CD: Nothing But The Best (2008 Remastered), track 1, © 2008 Frank Sinatra Enterprises, LLC, Produzent: Charles Pignone

Moderatorin:

Der unbedingte Mut zum Aufbruch und die stete Gefahr des Absturzes liegen beim Flug in neue Welten stets eng beieinander. Vielleicht ist es diese Diskrepanz, die den Menschen seit Urzeiten ausmacht. Und seine unbedingte Hoffnung auf das

¹² Elly Beinhorn, *Alleinflug. Mein Leben*, Langen Müller Verlag, München 2007, S. 76, S. 78-79 und S. 277.

Erreichen seiner Ziele. Denn der hoffende Mensch bricht immer wieder auf – und sei es zu den Sternen...

Zitatorin 2: Valentina Tereschkowa (1. russische Astronautin), [0'06]

„Ich habe schon als Kind von einer Reise zu den Sternen geträumt. Zur Not wäre ich auf einem Besen hingeflogen.“¹³

Musik 16: Raketenstart [AMS – Geräusche]

Moderatorin:

Die erste Frau im Weltall war die 26-jährige russische Textilarbeiterin: Valentina Tereschkowa. Ihr Solo-Flug durchs Weltall dauerte drei Tage – am 16. Juni 1963 gelang ihr als erster Frau der erfolgreiche Start ins Universum. Sie hielt sich nicht an den Flugplan und litt an der damals noch völlig unerforschten Raumkrankheit: „Walja“, so ihr Spitzname, konnte im All nichts essen; sie litt unter Schwindel, Übelkeit und Erbrechen. Die ihr gestellten Aufgaben an Bord konnte sie ebenfalls nicht erledigen. Selbst der Funkkontakt riss ab. In der Bodenstation erwartete „man“ das Schlimmste und der Chefkonstrukteur raunte: "Nie wieder wird ein Weib in den Kosmos fliegen, nicht zu meinen Lebzeiten!". Aber Walja hatte es geschafft: Sie hat den Flug ins All überlebt und kehrte nach drei Tagen wohlbehalten zur Erde zurück. Ihren blauen Fleck, den sie sich beim Aufprall an der Stirn zugezogen hatte, schminkte man für den Fernsehauftritt einfach weg. Für Chruschtschow war sie die Verkörperung der idealen „Sowjet“-Frau: Schön, kühn, charmant, entschlossen und mutig. Sie wurde zur Ikone der russischen Raumfahrt.¹⁴

Musik 17: [4'55]

Musik: Robert Schumann, Text: Joseph von Eichendorff

Mondnacht“ (1835)

Interpret: Hans-Dieter Bauer

¹³ S.a. <https://www.ardalpha.de/wissen/geschichte/historische-persoenlichkeiten/tereschkowa-valentina-erste-frau-weltall-100.html> Abgerufen am 27.01.2024.

¹⁴ <https://www.mdr.de/geschichte/zeitgeschichte-gegenwart/politik-gesellschaft/frau-weltall-kosmonautin-walentina-tereschkowa-weltraum-kosmos-raumfahrt-raumfahrerin-100.html>

Zitator: Joseph von Eichendorff: Mondnacht (1835), [0'35]

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müsst.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Schlussmoderation:

In SWR2 „Lost in music“ hörten Sie heute: „Die Schwestern des Ikarus: Von Flugpionierinnen und Überfliegern“. Musikzusammenstellung und am Mikrofon: Ariane Huml. Es sprachen: Dorothea Gädeke, Hartmut Stanke und Doris Wolters. Realisation: Nicole Jörg. Die Sendung zum Nachhören sowie eine Liste der Musik und Literatur finden Sie auf [SWR 2.de](https://www.swr2.de) oder in der SWR 2 App.